



Tobias Bauer erhielt sechzig Prozent seiner Sehkraft zurück.

Bild: caw.

Tobias Bauers neues Sehen

Wachen Geistes und frohen Mutes sitzt Tobias Bauer am Tisch und freut sich über das Erscheinen seines Buches. Das ist keine Selbstverständlichkeit: Noch vor sechs Jahren bedrohte das Lyell-Syndrom sein Leben.

Tobias Bauer erzählt von seinem Schicksal, und der Journalist staunt ob der versöhnlichen Gelassenheit, mit der er dies tut. Vor sechs Jahren löste eine aus heutiger Sicht leichtfertige Verschreibung eines Medikaments durch einen Psychiater bei Tobias Bauer das Lyell-Syndrom aus. Vierzig Prozent seiner Hautoberfläche waren verbrannt, wie wenn er einen Brandunfall erlitten hätte. Ursache war die Unverträglichkeit des Medikaments, das die Schleimhäute seines Körpers verätzte und die Hornhaut der Augen zerstörte. Tobias Bauer war vergiftet, verbrannt und erblindet.

Zwei grosse Operationen

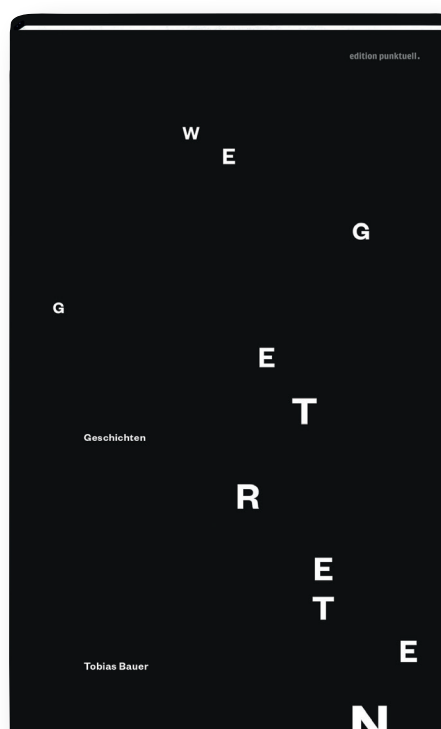
Es folgten wochenlanges Koma, monatelange Spitalaufenthalte, jahrelanges Auseinandersetzen sowohl mit der Krankheit als auch mit Fachärzten im In- und Ausland. Im November 2012 und im März 2013 unterzog sich Tobias Bauer zwei grossen Operationen, die ihm im einen Auge sechzig Prozent der

Sehkraft zurückgaben. Die Ärzte zogen ihm dabei einen Eckzahn mit Wurzel und implantierten diesen in sein Auge. Dort dient das körpereigene Material als Träger eines kleinen Plexigalszylinders, der als künstliche Hornhaut und Linse neues Sehen ermöglicht.

Das Schreiben entdeckt

Heute prägt wieder Normalität mit kleinen Einschränkungen Tobias Bau-

ers Leben. Auf seinem Beruf kann der studierte Oekonom nicht mehr arbeiten: «Ich musste mir eingestehen, dass ich einst vorhandene Fähigkeiten nicht mehr abrufen kann», sagt er. Dafür hat der 61-Jährige das literarische Schreiben entdeckt. «So habe ich mit meinem Buch die Schicksalschläge der letzten Jahre verarbeitet – zum einen Teil nahe an der Realität, zum andern Teil mit Fiktion unterlegt.» mst.



Der Band Weggetreten fasst dreizehn Kurzgeschichten zusammen. Gemeinsam ist allen diesen Geschichten, dass sie einen Aspekt des physischen Wegtretens (durch Krankheit oder Unfall) literarisch verarbeiten. Hintergrund ist die eigene Erfahrung des Autors, der 2010 unter dem Lyell-Syndrom litt und vorübergehend erblindete. Einzelne Geschichten sind nahe an dieser eigenen Erfahrung, andere gehen vollständig ins Fiktionale über. Besonders angesprochen sind Leute, die selbst mit den Herausforderungen von Krankheit und Unfall konfrontiert werden, sei es als direkt Betroffene, sei es als Angehörige und Bekannte von direkt Betroffenen.

Tobias Bauer

Weggetreten

edition punktuell.

135 x 200 mm, 136 Seiten, Fr. 26.-

ISBN: 978-3-905724-45-5